



Letter.

[s.l.]: [s.n.], 1855-05-30

<https://digital.library.wisc.edu/1711.dl/RNWESYCSEDFR29B>

<http://rightsstatements.org/vocab/NoC-US/1.0/>

The libraries provide public access to a wide range of material, including online exhibits, digitized collections, archival finding aids, our catalog, online articles, and a growing range of materials in many media.

When possible, we provide rights information in catalog records, finding aids, and other metadata that accompanies collections or items. However, it is always the user's obligation to evaluate copyright and rights issues in light of their own use.

Prag am 20. Wri 1855.

Thuners des Bräutes!

Unbegreiflich ist mir dein Schwergen seit August vorigen
Jahrs mit unserm Briefe — nicht für ich von demselben als
böbige Erklärung über dich von der Kirche ab, welches mir
allen ungenug sein thut, und mir so nahe, da wir nicht
nur Wort von dir hören nur diesen Anläßlichkeiten den
Mund zu öffnen. — Roth spricht wirklich infam die
Schilderungen gegen dich, welches ich für mich begreifen
wende, — von Reich würde ich gar nicht, da ich ihn
jedenzeit als tüchtigen Menschen u. misserblichen Egoi-
sten kenne u. Johannes schildern; aber das Jar
würde ich nicht kenne, da ich mir als besten Menschen
kenn, ist sehr bemerkenswert; nicht als ob ich glauben
wende, die ymnischen Anläßlichkeiten, sondern weil
das Hebel in Raden d. i. 5/6 des Umfanges verändert
werden, — und Lina sehr in Fuß treten, das mir
bekanntest dich nicht gleichgültig sein kann. —
Dich ich mich zugleich ^{mit dir} weißt das Besondere nicht wenn
Ferdinand sehr, wirst du verstehen, ich kann sagen,
daß so wenig ich nicht über ihn besorgt bin, mir jede
Sache fürstlich anstellt ist, u. ich mir persönlich
haben sehr, also immer nicht und unterste mir so
bald als möglich u. wenn es nichts Anderes ist, als daß
das gute Gut gesund ist, u. ich werde dir sehr froh
zu danken sein. —

Was dem Geldmangel unbedeutend kann ich dir sicher
keine Hilfe leisten, da vom Examen bei dieser
enormen Forderung keine Rede ist, indem ich
wird die gute Mutter unterstehen. —

Vom Hospital meines Onkels zu finden, weißt du
nicht, daß Vater sehr krank ist, da für 2
Kinder fast und ich eigentlich darüber gar nicht
nachdenken kann. —

Ludwig da bis jetzt kinderlos ist, könnte
vielleicht leichter sein, wenn du es also bewir-
ktest persönlich von ihm. —

Ich möchte für die Reise des Ferdinands da,
nicht 4000 Lgr. ausgeben, und da er,
auch sehr sehr geduldet, die Güter selbst
jedenfalls gefunden wie ich die Versicherung,
daß Vater unglücklichste Person ist
wie immer nicht mehr, so kann Vater
nicht der Fall, denn für die wie ich mit dem
besten Willen nicht. —

Karl hat für die neuen Mutter gar nichts,
nicht einmal persönlich von der Frau, so
ist wirklich unermesslich von ihm, —
wenn du an ihn persönlich, machst ihn sehr
etwas von seiner feilen Pflicht, dann er
hat es gewiß nicht notwendig, da die Mutter,
daß ich eigentlich ihr Vermögen aufhebe.
Nun weiß ich nichts als die Mutter,
weshalb du wahrscheinlich mit dem Vater,
gar nicht. —

Wissen also bitte ich dich um Gottes Willen
mit dem Ferdinand zu persönlich, bewirke
du für ihn Geld, beweise es, wie alle
wissen daß wir Guter und ich bleibe
dein aufrichtiger
Onkel
Kajetan.